

**Baduz, 6. Oktober.** Der „Oberländer Anzeiger“ bringt über den am 25. September in Ragaz abgehaltenen Viehmarkt folgenden kurzen Bericht. Von gutem Wetter begünstigt, fand am 25. September der erste diesjährige Viehmarkt statt. Ein belebtes Geschäft zeigte sich schon am Vorabend, indem zahlreiche auswärtige Käufer sich einfanden und Nachfrage hielten nach schönen Mesen und Zeittühen.

Es wurden circa 800 Stück aufgeführt, der Handel ging lebhaft, rasch wurden Käufe abgeschlossen im Betrage von 300 bis 500 Fr., einzelne Ausnahmen, Zeittühe von Pfäferser Eigenthümern, wurden mit 700 Fr. bezahlt.

Zur Mittagszeit war schon ein bedeutender Abtrieb bewerkstelligt. Dreißig Eisenbahnwagen wurden mit Vieh beladen und hauptsächlich in der Richtung nach dem Rheinthale spedirt.

Schafe und Schweine wurden ebenfalls zahlreich zugeführt, und fanden fette Schafe Käufer zu 20 bis 30 Fr. Junge Schweine galten 30 bis 50, ältere 70 bis 80 Fr.

### Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der deutsche Kaiser wird am 15. d. die so viel besprochene Reise nach Italien antreten, um in Mailand mit dem Könige von Italien zusammenzutreffen. Ein Korrespondent der Allg. Ztg. berichtet aus Mailand: Seit die Kaiserreise entschieden ist, denkt man an nichts anderes mehr in Mailand und, wie es scheint in der ganzen Halbinsel. Bis zum letzten Augenblick hat man gefürchtet, es werde nichts daraus werden. Man wünschte es so sehr, und wollte doch nicht darum zu bitten scheinen. Man glaubte der Würde des Königreichs etwas zu vergeben, wenn man sich wegen der Verzögerungen empfindlich zeigte, und doch war man. Denn trotz der 78 Jahre des Kaisers wollte doch niemand an ein mögliches Unwohlsein glauben, seit man von den munter ertragenen Strapazen der schlesischen und mecklenburgischen Manöver so viel hörte. Jetzt, da die Herkunft sicher scheint, ist alle Mißstimmung verschwunden und der Empfang hier wird nichts zu wünschen übrig lassen, obschon er in Rom vielleicht eine größere politische Bedeutung gehabt hätte. Der hiesige Stadtrath beschäftigt sich schon seit vorgestern ausschließlich mit dem Festprogramm. Schon sind die Arbeiter beschäftigt die Häuserinsel vor der Domfassade, der Gallerie Viktor Emanuel gegenüber, welche die neugebaute linke Flanke des großen neuen Arkadenplatzes verdeckt, noch abzutragen ehe der Kaiser kommt, damit er den Anblick des herrlichen neuen Platzes habe — einen der großartigsten in Europa; und die letzten Bewohner, die noch eine Galgenfrist von einigen Wochen vor sich zu haben glauben müssen über Nacht ausziehen. Der Turiner Feuerwerkünstler, ein berühmter Mann, ist herberufen um jene architektonische Beleuchtung herzustellen in der die Italiener von jeher Meister waren; kurz es wird an nichts fehlen um die alte Hauptstadt der lombardischen Liga des Hauptes des, nun befreundeten, Reiches deutscher Nation würdig zu machen.

**Oesterreich.** Eine große finanzielle Unternehmung von internationaler Bedeutung soll in den ersten Oktobertagen in's Leben gerufen werden; es handelt sich um die Katholisierung des Kapitals. Von Paris ging die Bewegung aus und wurde in Wien freudig gefördert. Es soll eine Bank gegründet werden, die den Zweck hat, das Kapital vor der ihm drohenden Judaisierung zu wahren. An der Spitze des Wiener Komites, das bereits die Aktien drucken läßt, steht Fürst Liechtenstein und Herr von Haidinger. Letzterer ist persönlicher Vertrauensmann des Kaisers, und es scheint, daß der große Nachlaß des Kaisers Ferdinand dem österreichischen Hof die Theilnahme an einem solch gefährlichen Geschäft gestattete. Es war von jeher eine Lieblingsidee der österreichischen Hofreise, den Staat der Geldtyrannie der Rothschild und der von jüdi-

schen Banquiers geleiteten Kreditanstalten zu entreißen. Nun wird ein solcher Versuch gemacht und zwar mit Hilfe des französischen und schweizerischen konservativen Kapitals. Wie ein hiesiges Blatt meldet, werden die Subskriptionen gleichzeitig in Frankreich, Oesterreich, der Schweiz und Belgien aufgelegt werden, ohne daß jedoch Jedermann der Beitritt gestattet sein sollte. Am 20. Oktober d. J. soll der Schluß der Subskription stattfinden.

**England.** In britisch Indien haben Ueberschwemmungen große Verheerungen angerichtet. Ueberall wurden Dörfer zerstört, die Ernte vernichtet, die Eisenbahndämme beschädigt und Menschen und Vieh gingen zu Grunde. Am schlimmsten ist die Umgegend von Allahabad mitgenommen worden, wo etwa 180 Menschen und 2500 Stücke Vieh ertranken, mehr als 10,000 Häuser zerstört wurden und die Ernte von 39,000 Morgen Landes verloren ging.

**Rußland.** Nach einer unlängst in Petersburg erschienenen „Berechnung der Oberfläche des gesammten russischen Reiches unter der Regierung des Kaisers Alexander II. von dem Obersten im k. Generalstab J. v. Strelbiski“ hat das europäische Rußland mit Inbegriff seiner Binnengewässer und des Asowschen Meeres einen Flächengehalt von 100,130 Quadratmeilen und mit den Inseln und Seen von 104,183 Quadratmeilen.

Das asiatische Rußland umfaßt mit den Binnengewässern, dem Aral- und Kaspisee 300,098 Quadratmeilen und ist also nahezu dreimal so groß als das europäische. Der Czar herrscht somit beinahe über ein Sechstel der ganzen Fläche der Erde.

**Europäische Türkei.** Die Krise, in welcher die orientalische Angelegenheit sich gerade jetzt befindet, ist noch keineswegs beendet. Zwar sind die Mächte über das Maß der Zugeständnisse, welche den Rajahs gewährt werden sollen, einig, überzeugt, daß durch die Gewährung und entsprechende Verbürgung derselben nicht bloß dem Aufstand ein Ende gemacht, sondern auch der Wiederholung desselben für die Zukunft vorgebeugt würde; allein in Konstantinopel stellen sich den Bemühungen der Mächte noch immer Schwierigkeiten entgegen, da die Pforte mit einer fast krankhaften Eifersucht alles bekämpft was nur den Schein einer Einmischung trägt, während sie doch wissen muß, daß die Mächte nichts thun wollen was einer Ueberschreitung der durch die Verträge gezogenen Gränzen gleichkäme. Auch für die Mahnungen zur Mäßigung in ihren militärischen Maßnahmen Serbien gegenüber war man in Konstantinopel bisher taub, wiewohl die Pforte schon die Ueberzeugung gewonnen haben muß, daß Serbien aus eigener Initiative keinen aggressiven Schritt unternehmen werde, und zwar nicht bloß weil es durch den Einfluß der Mächte hieran gehindert würde, sondern weil auch seine innern Verhältnisse, trotz alles Säbelgerassels dieß nicht gestatten. Die angeordnete serbische Mobilisirung hat nach vorliegenden Berichten, weit entfernt die Kriegslust zu erhöhen diese vielmehr gedämpft, denn das Land ist zu arm, als daß die gesammte Bevölkerung sich ihrer Erwerbsbeschäftigung entziehen und zu den Waffen greifen könnte. Was die Pforte anbelangt, so hofft man noch immer, daß die im Zuge befindlichen Einzelberathungen der Consuln mit Serber Pascha zu einem günstigen Resultat führen werden, und läßt sich auch durch die mehr oder minder versteckt drohende Sprache, welche Konstantinopler Correspondenzen den Nordmächten gegenüber führen, in dem Glauben nicht irre machen, daß uns schon die nächsten Tage die Nachricht von dem Zustandekommen eines den Frieden verbürgenden Arrangements bringen werden.

Nach einem telegrafischen Bericht aus Konstantinopel vom 2. Oktober hat nun auch die Pforte verordnet: daß die friedliche der Arbeit, nachgehende, Ackerbau treibende Bevölkerung sofort von der jüngst eingeführten Steuer von einem Viertel des Zehents befreit sein soll. Ueberdieß tritt für diese Bevöl-